



**Jaguar** [PANTHERA ONCA] DERMOPLASTIK/DERMOPLASTY Europameisterschaft/European Championship 2002, 1. Platz/1<sup>st</sup> place, Kategorie/category: große Säugetiere/large mammals, master division, Präparator/taxidermist: Dieter Schön



Berend Koch

**PRÄPARATIONS-  
WETTBEWERBE**



Beim Anblick eines Tierpräparats drängt sich nicht unbedingt der Gedanke auf, dass es in diesem Zusammenhang auch Wettbewerbe geben könnte – doch weit gefehlt.

Der Beruf Tierpräparator\*in verlangt so viele Fertigkeiten wie kaum ein zweiter, um am Ende aus einem leblosen Tierkörper ein lebendig wirkendes Tierpräparat entstehen zu lassen. Der Weg dorthin ist genauso vielfältig, wie es auch die Endergebnisse selbst sind. Der Kreativität sind fast keine Grenzen gesetzt. Und eigentlich sollte doch beispielsweise das Präparat eines Fuchses immer auch ausschauen wie ein lebendiger Fuchs, egal in welcher Haltung und Lebenssituation das Präparat dargestellt ist. Im Idealfall ist das auch so. Da aber die Berufsleute keine Roboter sind und durchaus unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, unterscheiden sich meist auch ihre Endprodukte, wenn auch oft nur in feinen Nuancen. Und schon immer wollte natürlich jede\*r subjektiv betrachtet ein besseres Präparat herstellen können als die Konkurrenz. Doch ist so etwas denn objektiv messbar?

Natürlich, und dies am wirkungsvollsten im direkten Vergleich mit den Konkurrent\*innen, also bei einem Wettbewerb! Dabei kann der Begriff „Wettbewerb“ hier missverständlich sein, denn es werden die schon fertiggestellten Exponate eingereicht, ähnlich wie das auch bei Kunst- und Literaturwettbewerben gehandhabt wird. Die Herstellung schon eines einfachen Tierpräparats ist ein komplizierter und langwieriger Prozess, der inklusive eines oft wochenlangen Trocknungsprozesses in Gänze vor Ort nicht durchführbar wäre.

Der Wettbewerbsgedanke in der Tierpräparation hat sich vermutlich bereits im 19. Jahrhundert in den USA entwickelt. Letztmalig soll dort ein solcher Wettbewerb 1883 stattgefunden haben, bevor, nach einer rund 100-jährigen Pause, der amerikanische Präparator Joe Kish diesen Gedanken mit einer neuen Zielsetzung wieder aufgriff. [Abb.1]

Zur Unterstützung der Ausbildung und zur Etablierung höherer Standards in der Tierpräparation organisierte er mit der nach seiner eigenen Fachzeitschrift benannten Taxidermy Review Annual Competition im Jahr 1976 den wohl ersten modernen Präparationswettbewerb. In den frühen 1980er-Jahren etablierte er ein vom Grundsatz her noch heute gebräuchliches Bewertungssystem. Fachjuror\*innen beurteilen mithilfe von Prüfbögen die anatomische Korrektheit, das handwerkliche Können und auch die an den Tag gelegte Kreativität. Joe Kish gilt somit als Gründervater der heutigen Form des Präparationswettbewerbs. [Abb.2]

Da in den USA, bedingt durch eine sehr viel höhere Anzahl an Tierpräparator\*innen, schon sehr früh eine Industrie für Präparations-



bedarf aufgebaut wurde und mit vielen Materialien experimentiert wurde, die seinerzeit in Europa für diese Einsatzzwecke noch gänzlich unbekannt waren, verwundert es nicht, dass auch der Wettbewerbsgedanke dort entstehen konnte. Und solch ein Wettbewerb wurde und wird auch heute noch natürlich nicht nur zum Schaulaufen um die Gunst der Kundschaft, sondern auch zur Weiterbildung genutzt. Die europäischen Präparator\*innen haben damals auf einem ebenso hohen Niveau gearbeitet, doch die werbewirksame Präsenz in der Öffentlichkeit ließ zu wünschen übrig. Sehr vereinzelt wurden die Arbeiten auf Industriemessen oder bei einer Weltausstellung gezeigt. Doch das ist längst Vergangenheit.

Wettbewerbe haben sich inzwischen weltweit etabliert, von Nordamerika (USA/Kanada) über Europa nach Afrika und weiter bis Australien/Ozeanien und Asien. [Abb. 3]

Zur Bewertung durch die Fachjury mittels der bereits oben erwähnten Prüfbögen werden Präparate, aber auch Reproduktionen (sogenannte Abgüsse) und Modelle von Wirbeltieren in entsprechenden Kategorien eingereicht. Das sind Säugetiere, Kopf-Schulter-Montagen, Vögel, Fische, Reptilien/Amphibien, Tiergruppen, Skelette, Reproduktionen von Reptilien/Amphibien bzw. Fischen und wissenschaftliche Modelle. Während es in der Hauptsache um Wirbeltiere geht, können bei letzterer Kategorie auch Modelle von Wirbellosen (z. B. Insekten, Spinnen, Mollusken) eingereicht werden. Teilweise sind die Kategorien noch nach Tiergrößen gestaffelt, zum Beispiel in kleine, mittelgroße und große Säugetiere, Kopf-Schulter-Montagen, Vögel und auch Fische werden so unterteilt. [Abb. 4, 5]

Damit auch das Leistungsniveau der Teilnehmenden entsprechend Berücksichtigung finden kann, gibt es verschiedene Klassen für Berufsanfänger (Novice Division), gestandene Berufsleute (Professional Division) und die Besten der Besten (Master Division). Während in den erstgenannten Klassen jeweils ein\*e Fachjuror\*in für die Bewertung eines Exponats verantwortlich zeichnet, müssen die in der Master-Klasse eingereichten Exponate vor den kritischen Blicken jeweils zweier Fachjuror\*innen bestehen und eine schriftliche Arbeitsdokumentation aufweisen. Damit auch echte Teamarbeit gewürdigt werden kann, gibt es eine Klasse, die Collective Artists Division, in der mehrere Personen zusammen ein Exponat erstellen und zur Bewertung, auch durch jeweils zwei Fachjuror\*innen, einreichen. [Abb. 6]

Die Bewertung erfolgt über alle Klassen hinweg nach einem Punktesystem. Es können maximal 100 Punkte erreicht werden. Ähnlich wie etwa bei Körungen von Haus- und Nutztieren werden Preisschleifen in bestimmten



Farben den erreichten Punktzahlen zugewiesen. Mindestens 70 bis 79 Punkte braucht es für eine gelbe Schleife. Eine rote gibt es bei 80 bis 89 erreichten Punkten, und von 90 bis 100 Punkten werden die begehrten blauen Schleifen vergeben. Jeweilige Categoriesieger\*innen werden dann die Punktbesten aus dem blauen Bereich. Eine Ehrenklasse (Division of Excellence) ist Mitgliedern des Jurorenteams und ehemaligen Champions vorbehalten, wobei hier die Sieger\*innen mittels Stimmenmehrheit von den aktuell Teilnehmenden auserkoren werden.

Zusätzlich kann es noch weitere wettbewerbs- oder länderspezifische Klassen und Kategorien geben. Dies ist insbesondere bei der Weltmeisterschaft der Fall, die zum Beispiel auch eine Klasse zum Live-Modellieren (Live Sculpting Division) anbietet. Hier modellieren die Teilnehmenden tatsächlich während des laufenden Wettbewerbs ein anatomisches Modell aus Ton oder Plastilin. Extrakategorien werden meist länderspezifisch eingerichtet, beispielsweise in den USA für die dort populären Weißwedelhirsche und Wildtruthühner oder, wie das bei einem skandinavischen Wettbewerb schon einmal der Fall war, für den Mink.

Die ausgestellten Wettbewerbsexponate zeigen nebenbei auch fachfremden Besucher\*innen einen eindrucksvollen Querschnitt durch den aktuellen Stand der Präparationstechnik und geben dem Fachpublikum oft Inspirationen für eigene Projekte. Zur Abrundung bietet ein meist dazugehörendes, über mehrere Tage laufendes Fortbildungsprogramm aus praxisnahen Präparationsseminaren und Vorträgen sowohl dem Berufsnachwuchs als auch den Profis der Zunft genügend Anregungen zum fachlichen Gedankenaustausch. [Abb. 7, 8, 9]

Die meisten nationalen Wettbewerbe werden heute von den ansässigen Berufsverbänden oder Innungen im Rahmen von Fachtagungen oder Messen ausgetragen. Die beiden großen internationalen Wettbewerbe sind die seit 1983 in den USA alle zwei Jahre ausgetragene World Taxidermy Championships® (Weltmeisterschaft) mit zwei zusätzlichen Gastspielen in Salzburg (2008/2012), und die seit 1992 in unterschiedlichen europäischen Ländern veranstaltete, offene European Taxidermy Championships® (Europameisterschaft). Beide werden von eigenständigen Organisationen als Einzelveranstaltung (Weltmeisterschaft) bzw. im Rahmen einer großen Messe abgehalten. So wurde die 11. Europameisterschaft im Februar 2018 anlässlich der Messe *Die Hohe Jagd & Fischerei*® in Salzburg ausgetragen. Hier kamen 250 Teilnehmende aus rekordverdächtigen 34 Nationen mit 350 Wettbewerbsexponaten zusammen. Im Vergleich dazu hatte die letzte Weltmeisterschaft 2019 in Springfield/Missouri 1.155 Teilnehmende aus 19 Nationen mit 540 Wettbewerbsexponaten. Die zwölfte Auflage der Europa-



**meisterschaft ist im September 2021 im ungarischen Budapest anlässlich der Weltausstellung *One with Nature* („Eins mit der Natur“) geplant. [Abb. 10-13]**



Abb./Fig. 1

Abb./Fig. 3

Abb./Fig. 2





**Abb. / Fig. 4**

**Abb. / Fig. 5**



**Abb. / Fig. 6**





**Abb. / Fig. 7**  
**Abb. / Fig. 10**

**Abb. / Fig. 8**  
**Abb. / Fig. 9**



**Abb. 1** Joe Kish **Abb. 2** Juror\*innen bei der Arbeit **Abb. 3** Nationaler Wettbewerb Italien, Longarone 2008 **Abb. 4** Gelbhalsmäuse, Kategorie kleine Säugetiere **Abb. 5** Kranich, Kategorie große Vögel **Abb. 6** Der Jaguar mit Aras kann jeweils als Einzelstück, als Tiergruppe oder, wenn von mehreren Präparator\*innen angefertigt, in der Kategorie Collective Artists bewertet werden **Abb. 7** Nach der Bewertung stehen die Juror\*innen den Teilnehmer\*innen für erklärende Gespräche zur Verfügung **Abb. 8** Workshop für Fischbemalung **Abb. 9** In Europa finden die Wettbewerbe im Rahmen von Jagd- und Fischereimesen statt **Abb. 10** Die 11. Europameisterschaft 2018 bei der Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ in Salzburg **Abb. 11** Stände für Präparationsbedarf dürfen nicht fehlen **Abb. 12** So sehen Sieger aus **Abb. 13** Zum Schluss kommt alles wieder nach Hause

**Fig. 1** Joe Kish **Fig. 2** Judges at work **Fig. 3** National competition Italy, Longarone, 2008 **Fig. 4** Yellow-necked mice, in small mammals category **Fig. 5** Crane in large bird category **Fig. 6** The jaguar with macaws can be evaluated as a single piece, an animal group, or, if made by several taxidermists, in the category Collective Artists **Fig. 7** After the scoring, the judges are available to explain their reasoning to participants **Fig. 8** Fish painting workshop **Fig. 9** In Europe, the competitions take place at hunting and fishing fairs **Fig. 10** The 11<sup>th</sup> European Championship in 2018 at the fair "Die Hohe Jagd & Fischerei" in Salzburg **Fig. 11** Stands selling taxidermy supplies are always on hand at the competition **Fig. 12** This is what winners look like **Fig. 13** When it's over, everyone and everything goes home again





Abb. / Fig. 11

Abb. / Fig. 12  
Abb. / Fig. 13



# **TAXIDERMMY COMPETITIONS**

**Berend Koch**



Looking at a taxidermied mount, one wouldn't necessarily think that there are competitions for such things—but that would be mistaken.

Taxidermy requires a broader skill set than almost any other occupation, because the goal here is nothing less than breathing life into a lifeless animal. The ways to accomplish this are just as varied as the final results. Creativity virtually knows no bounds. But in the end it's all about making the mount of a fox, for example, resemble as much as possible a living fox, no matter in which posture or life situation it is represented. That is at least the ideal. However, since professionals are not robots and bring very diverse talents and skills to their work, the end products differ as well, even if only in their finer nuances. And each taxidermist naturally has the ambition to produce a better result than the competitor, at least from a subjective point of view. But can the quality of a mount also be measured objectively?

Of course it can, and this can be done most effectively by directly comparing the work of competitors, that is, in a competition! The term "competition" can be misleading here, because the judging is based on exhibits that are finished beforehand and then submitted, similar to in art and literature competitions. The production of even a simple animal mount is a complex and lengthy process, often including several weeks of drying, so that it would not be feasible to carry out such work in a live competition.

The idea of holding taxidermy competitions probably goes back to the nineteenth century in the USA. The last competition in the old days evidently took place there in 1883. After an interval of some one hundred years, the American taxidermist Joe Kish then came up with the idea to revive the contests in his field, but this time with a new goal in mind. [Fig. 1]

In an effort to promote training in taxidermy and establish higher standards in the practice, Kish organized in 1976 what was likely the first modern taxidermy competition: the "Taxidermy Review Annual Competition," named after his own trade journal. In the early 1980s, he established a scoring system whose principles are still applied today. With the help of checklists, expert judges assess the anatomical correctness, the craftsmanship, and also the creativity demonstrated by the mounts. Joe Kish is thus considered the founding father of today's form of taxidermy competition. [Fig. 2]

Since in the USA, with its large number of taxidermists, a taxidermy supply industry grew up early on, and experiments were carried out with materials that were completely unknown for these purposes in Europe at the



time, it is not surprising that the idea of a competition was also born there. And such a competition of course still serves today not only to showcase taxidermy skills and attract potential customers but also to promote advanced training. European taxidermists have always worked to the same high standard as in the USA, but their publicity skills left much to be desired. On infrequent occasions their work would be presented at industrial shows or even at a World's Fair. But that is long in the past.

Competitions have in the meantime been established worldwide, in North America (USA/Canada), Europe, Africa, and also Australia/Oceania and Asia. [Fig. 3]

Taxidermied mounts, as well as reproductions (so-called casts) and models of vertebrates, are submitted in the appropriate categories for evaluation by the expert jury using the score sheets already mentioned above. The entries may be mammals, head mounts, birds, fish, reptiles/amphibians, animal groups, skeletons, reproductions of reptiles/amphibians or fish, or scientific models. While the main focus is on vertebrates, models of invertebrates (e.g., insects, spiders, mollusks) can also be submitted in the last category. The categories are in part still organized by animal size, divided for example into small, medium, or large mammals, head mounts, birds and fish are also categorized along these lines. [Fig. 4, 5]

Participants are also classified according to their level of expertise, into the Novice Division, Professional Division, and Master Division. Whereas in the first two divisions a single expert judge is responsible for scoring each mount, the mounts submitted in the Master Division must stand up to the critical gaze of two expert judges and must also include written documentation of the work. In order to recognize true teamwork, there is also the Collective Artists Division, for which several people work together to create an exhibit and submit it for evaluation by two expert judges. [Fig. 6]

Scoring across all divisions is based on a point system. A maximum of 100 points can be achieved. Similar to the judging of domestic and farm animals, for example, the scores are associated with prize ribbons in certain colors. At least 70 to 79 points are needed to win a yellow ribbon. A red ribbon is awarded for a score of 80 to 89 points and the coveted blue ribbon for 90 to 100 points. The winners in each category are then the top scorers with the blue ribbons. A Division of Excellence is reserved for members of the team of judges and past champions, with the winners selected by a majority vote of current participants.



There may also be additional divisions and categories depending on the competition and country. This is the case especially for the World Championship, which also has a Live Sculpting Division, for example. Here the participants actually create an anatomical model out of clay or plasticine on site at the competition. Extra categories are usually set up on a country-by-country basis; in the USA, for example, there are categories for the white-tailed deer and wild turkeys that are popular there, and a mink category was once added to a Scandinavian competition.

An added benefit of the competitions is that visitors from outside the field are treated to an impressive cross-section of the state of the art in taxidermy. And the competitions can also provide the specialist audience with inspiration for their own projects. To round off the event, a training program, usually lasting several days and consisting of practical taxidermy seminars and talks, offers both young talents and professionals a platform to exchange news and views. [Fig. 7, 8, 9]

Most national competitions today are organized by local professional associations or guilds as part of conferences or trade fairs. The two major international competitions are the World Taxidermy Championships®, held every two years in the USA since 1983 with two additional guest appearances in Salzburg (2008/2012), and the open European Taxidermy Championships®, held in various European countries since 1992. Both are run by independent organizations as individual events (World Championships) or as part of a large trade fair. The 11<sup>th</sup> European Taxidermy Championship was held in February 2018 at the “Die Hohe Jagd & Fischerei”® fair in Salzburg. A total of 250 participants from a record-breaking 34 nations came together here, submitting 350 competition exhibits. In comparison, the last World Championship, held in 2019 in Springfield, Missouri, had 1,155 participants from 19 nations with 540 exhibits. The 12<sup>th</sup> European Championship is planned for 2021 in Budapest, Hungary, on the occasion of the World Expo “One with Nature.” [Fig. 10-13]



## Impressum / Colophon

Dieser Katalog erscheint zur Ausstellung *Heaven Can Wait – Die Kunst des Präparierens* im Schlossmuseum Linz vom 25. März bis 3. Oktober 2021, kuratiert von Stephan Weigl.

This catalogue is published as part of the exhibition *Heaven Can Wait – The Art of Taxidermy* held at Schlossmuseum Linz from March 25 until October 3, 2021, curated by Stephan Weigl.

Eine Publikation der /  
A publication of the  
OÖ Landes-Kultur GmbH

Medieninhaber, Geschäfts-  
führung / Media owner, director  
Alfred Weidinger  
OÖ Landes-Kultur GmbH  
Museumstraße 14  
4020 Linz  
Austria  
www.oelkg.at

Herausgeber / Publisher  
Alfred Weidinger für die  
OÖ Landes-Kultur GmbH  
Stephan Weigl

Leihgeber / Lender  
Museum Mensch und Natur,  
München / Museum of Man  
and Nature, Munich  
S. / p. 56–57  
Naturhistorisches Museum,  
Wien / Museum of Natural  
History, Vienna S. / p. 16, 48–50,  
52  
Tiroler Landesmuseen S. / p. 47,  
94–95, 96–97  
Stefan Gratzler, Ebensee  
S. / p. 51, 53  
Firma Schwarz-Taxidermy,  
Großwetzdorf S. / p. 54–55

Texte / Texts  
Berend Koch  
Dieter Schön  
Stefan Wegleitner  
Stephan Weigl

Übersetzung / Translation  
Jennifer Taylor

Lektorat / Proofreading  
Julia Friehs

Fotos / Photographs  
Alexandra Bruckböck Cover  
Berend Koch S. / p. 84–85, 88  
Michael Maritsch S. / p. 44,  
52–57, 76–78, 94–97, 114–118  
Robert Maybach S. / p. 4–18,  
45–51, 58, 74, 75, 78, 93, 98, 133  
Dieter Schön S. / p. 64–66, 68  
Stefan Wegleitner S. / p. 124–  
126, 128  
Stephan Weigl S. / p. 30–32,  
34, 101–111, 113

Gestaltung / Design  
Martin Faiss

Konzept / Concept  
Martin Faiss  
Michaela Seiser

Lithografie / Lithography  
Markus Wörgötter

Druck / Print  
Gerin Druck GmbH  
Gerinstraße 1–3  
2120 Wolkersdorf  
Austria

Alle Rechte vorbehalten /  
All rights reserved  
© Die Herausgeber / the editors,  
die Autoren / the authors, die  
Fotograf\*innen / the photo-  
graphers

ISBN 978-3-85474-377-4

  
OÖ  
LANDES-KULTUR  
GMBH

